

**Leserbrief zum Artikel
"Gute Rendite, gutes Gewissen"
in der LDZ vom 28.05.2013**

Gute Rendite, gutes Gewissen. Friede, Freude, Eierkuchen -sagt der Berliner, wenn es ihm gut geht. Vor dem Hintergrund der Geldentwertung auf Sparbucheinlagen ist die Energiewende mittlerweile ein lukratives Geschäftsmodell geworden -insbesondere die Windenergie.

Der Klimaschutz, der hier bei der Windenergie hochgelobt wird, ist leider eine Milchmädchenrechnung. Solange die Politik die Windkraft als CO2-neutrale Energie anpreist, kann man verstehen das Bürger mit "Herzblut" dabei sind. Auch die Spitzenrenditen die bei Beteiligungen an Windparks gezahlt werden deuten auf ein lukratives Geschäftsmodell hin. Einen umweltverträglichen Imagegewinn könnte man Energieversorgern aber nur bescheinigen, wenn die Windenergie ökologisch wäre.

Eine sichere Stromversorgung können Energieträger wie Wind- und Solarkraft nicht garantieren. Das Problem bei Wind- und Solarkraft sind die ständigen und nicht steuerbaren Produktionsschwankungen. Erzeugen sie zu wenig Strom, müssen konventionelle Kraftwerke einspringen, die genau dafür vorgehalten werden müssen. Erzeugen sie zu viel Strom, müssen Windräder bzw. Solarkraftwerke abgeschaltet werden, wobei der nicht eingespeiste Strom nach EEG trotzdem vergütet wird. Nur durch hohe Subventionen und weitere Erhöhungen der EEG-Umlage rechnet sich diese Art der Stromerzeugung. Die nächste Erhöhung der EEG-Umlage ist bereits angekündigt.

Unter dem "Deckmantel des Klimaschutzes" und des "guten Gewissens" dürfen die Erneuerbaren Energien nicht "fanatisch" ausgebaut und gefördert werden. Bei aller Liebe zu "guten Renditen" muß auch an Menschen gedacht werden, die heute schon ihren Strom nicht mehr bezahlen können.

Im übrigen sei noch zu erwähnen, dass der Windpark bei Jüchen auf einer Fläche von 45 Hektar installiert wurde. Bei der zur Verfügung stehenden Fläche von ca. 11 Hektar je Windrad ist davon auszugehen, dass angemessene Mindestabstände von den Windrädern zu Wohnhäusern eingehalten wurden (unsere Regionalplanung in Hildesheim hält 5 ha pro Windrad für ausreichend).

Arbeitsgruppe
Kein Windpark Heinum

30.05.2013



Saubere Sache: Bürger investieren in Windkraft, fördern den Klimaschutz und kassieren eine beachtliche Rendite. • Foto: dpa

Gute Rendite, gutes Gewissen

Windparks und moderne Blockheizkraftwerke werden zum Investitionsobjekt

ESSEN • Im rheinischen Revier bei Jüchen drehen sich vier neue Windräder. Für zwei davon konnten Mitarbeiter der RWE-Tochter RWE Innogy bis Pfingsten Kapitalbeiträge von bis zu 50 000 Euro zeichnen. Auf dem Busbetriebshof einer Saarbrücker Stadtwerktochter arbeiten drei moderne Blockheizkraftwerke – mitfinanziert von fast 500 Bürgern und Beschäftigten, die neun Millionen Euro in eine Öko-Schuldverschreibung gesteckt haben.

Bürgerprojekte bei der Energiewende kommen in Mode. Stadtwerke und Versorger freuen sich angesichts geschrumpfter Gewinne über die Mit-Investo-

ren. Sparkassen gewinnen mit „Klimaschutzbriefen“ neue Kunden und umweltbewegte Bürger starten Genossenschaftsmodelle. Die Teilhaber pflegen dabei nicht nur ihr Gewissen, sondern können sich angesichts der gesetzlichen Abnahmegarantie des Ökostroms zu Preisen über Marktniveau obendrein über sichere Renditen freuen – im Fall der Ende 2010 gestarteten Saarbrücker Schuldverschreibung sind es vier Prozent Festzins für zehn Jahre.

„Bürgerbeteiligung liegt im Trend“, resumptiert die Wirtschaftskanzlei Rödl & Partner nach einer Umfrage bei 1 000 Bürgern und 52

Energieversorgern zusammen mit dem Marktforschungsinstitut YouGov und dem Informationsdienstleister Energate. Zwei Drittel der Befragten begrüßten danach die neue Anlageform. Mehr als die Hälfte bescheinigten Versorgern mit Beteiligungsmodellen einen ökologischen Imagegewinn.

„Die Bürger waren mit Herzblut dabei“, berichtet der Leiter Innovative Projekte bei den Saarbrücker Stadtwerken, Falk Ihrig, von dem Blockheizkraftwerkprojekt. „Schließlich können sie ihre Anlagen jeden Tag sehen.“ Weitere Beteiligungsprojekte seien geplant. Um die 300 Millionen Euro haben Bürger seit dem

Start der Energiewende in 150 bis 200 Beteiligungsmodelle investiert, schätzt der Energieexperte Thomas Kästner von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young – meist in Windparks. Angesichts eines Investitionsbedarfs von mindestens 270 Milliarden Euro für die Energiewende in den nächsten zehn Jahre sei das zwar nur „ein Sahnehäubchen“, aber als Werbeträger für den ökologischen Wandel hält Kästner die Projekte dennoch für wichtig. „Die Bürger werden aktiv eingebunden. Dadurch steigt auch die Akzeptanz für geplante Projekte“, sagt auch Rödl & Partner-Anwalt Christian Marthol. • dpa